



# Albanien

Rundbrief Nr. 16, März 2010

**Caritas**  
Diözese St. Pölten

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

## Menschen am Rand



Mag (FH).  
Magdalena Niklas

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich freue mich, dass ich für Menschen in Albanien aktiv sein darf. Nach gelegentlicher ehrenamtlicher Mitarbeit und Mitbegründen dieses Blattes (Erstausgabe 2003) wurde ich 2007 in der Auslandshilfe angestellt. Ich bin verheiratet und war neben der Erziehung unserer acht Kinder 14 Jahre lang Tagesmutter. Dann habe ich die Ausbildung zur Sozialarbeiterin gemacht.

Gerne übernehme ich die Aufgabe „Albanien“ von Mag. Alfred Kasess, dessen Mitarbeiterin ich die letzten Jahre schon war. Bei Projektreisen habe ich arbeitslose Eltern und ihre Kinder in äußerst ärmlichen Verhältnissen leben gesehen. In einem Land, in dem es kaum staatliche Sozialleistungen gibt, wird es für benachteiligte Menschen besonders schwierig. Für diese Menschen möchte ich Sprachrohr sein und mich für eine Verbesserung ihrer Lebenssituation einsetzen.

Dieser Einsatz gelingt, wenn Sie und weil Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Geschwisterlichkeit üben und Ihre „Schätze“, sei es finanziell oder ideell, zur Verfügung stellen. Um dieses Mithelfen bitte ich Sie auch weiterhin.

Mit herzlichem Gruß

Magdalena Niklas

## Zehn Jahre Arbeit für Menschen in Albanien

Mag. Alfred Kasess übergibt in der Auslandshilfe der Caritas St. Pölten die Projekttagenden für Albanien an Mag. (FH) Magdalena Niklas.

Sie werden sich vielleicht wundern, dass das Vorwort links nicht von Alfred Kasess stammt - so wie in den letzten Jahren in diesem Rundbrief. Alfred Kasess steht und stand für gute, intensive und direkte Kontakt- und Projektarbeit in Albanien. Und das nicht nur in Österreich, sondern auch in Albanien selbst, wo Besuche der Caritas St. Pölten durch ihn eine besondere Prägung und ein Gesicht bekamen. Die dadurch geschaffene gute Beziehung mit den Partnern vor Ort hat den guten Boden der Zusammenarbeit bereitet, die wir derzeit haben. Das besondere daran: Alfred Kasess hat diese verantwortungsvolle Arbeit ehrenamtlich gemacht.

Vor Ort liebevoll Alfredo genannt, ist er mit vollem Einsatz und tiefer Überzeugung für die ärmsten und schwächsten Menschen tätig gewesen. Sein größtes und umfangreichstes Projekt war die Begleitung und Unterstützung

von Straßen- und Romakindern, die im Tageszentrum Eden eine gute und faire Chance bekommen, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Wer Albanien und die vor Ort wirkenden Kräfte kennt, weiß, wie schwer und mühsam es ist, ein solches Projekt zu verwirklichen. Daneben gab es noch zahlreiche Schulprojekte, Frauen- und Bildungsprogramme, Nothilfeaktivitäten und Transporte selbst in die entlegensten Bergregionen.

Ganz besonders groß war seine Liebe zu den Menschen in Albanien und zu dem Land selbst. Somit verband er Professionalität in der Projektarbeit mit persönlicher Nähe zu den Menschen. Durch seine Arbeit begeisterte er viele, die vorher mit Albanien wenig zu tun hatten und jetzt zu treuen UnterstützerInnen geworden sind. Nach zehn Jahren des Engagements legt Alfred nun am 3. Juli die Projekt- und

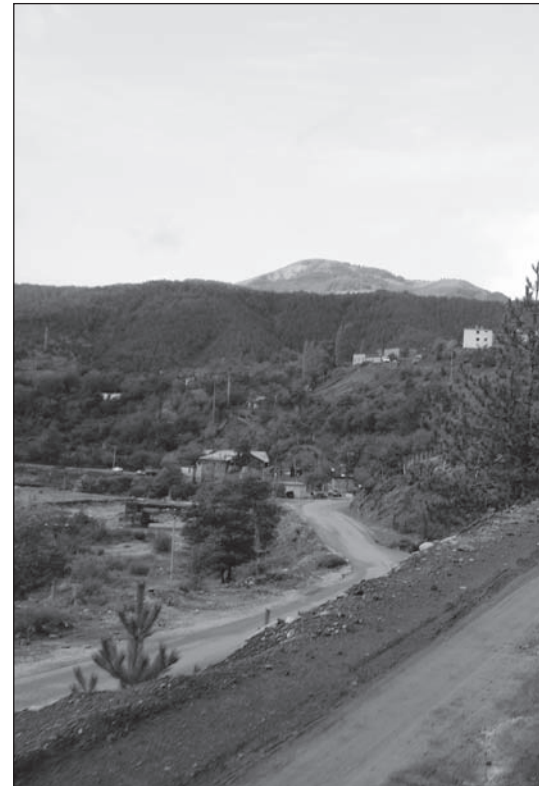
Länderverantwortung in die Hände von Magdalena Niklas. Ich bedanke mich recht herzlich bei dir, Alfred und wünsche Magdalena ein gutes Gelingen für die Albanienarbeit der Caritas.  
Lukas Steinwendtner



Alfred Kasess legt die Projekt- und Länderverantwortung für Albanien in die Hände von Magdalena Niklas.



Nach den verheerenden Überschwemmungen in Nordalbanien Anfang des Jahres mussten 5.000 Menschen in Sicherheit gebracht werden.



Typische Straßenverhältnisse in Albanien: Bis ane liegt, sind alle Straßen eng, kurvig, voller!

# Albanien, das Land der Ge

Das Land mit einer Größe von 28.748 km<sup>2</sup> und einer Einwohnerzahl von 3,14 Millionen Menschen gehört zu den kleineren Ländern Europas. Wenn man es bereist, gewinnt man den Eindruck, als wäre es viel größer. Das ist auf die Straßenverhältnisse zurückzuführen, die es nicht erlauben, mit hoher Geschwindigkeit dahinzubrausen. Bis auf eine Strecke von cirka 120 km, die relativ gerade ist und in der Ebene liegt, sind alle Straßen eng und kurvig und führen bergauf und bergab.

Wirtschaftlich unternimmt Albanien weiterhin große Anstrengungen. Es bemüht sich, die Verwaltung zu modernisieren, den Gesetzesvollzug zu reformieren und die Korruption zu bekämpfen. Wichtige internationale Erfolge waren die Unterzeichnung des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der EU am 12. Juni 2006, der Eintritt in die NATO am 1. April 2009 sowie der Antrag auf den EU-Kandidatenstatus im Juni 2009.

Die Regierung erhofft sich von der EU-Annäherung auch eine Erleichterung

bezüglich der Ausstellung von Visa für albanische BürgerInnen. Jetzt haben sie nur in neun Ländern Reisefreiheit. Der Rest der Welt verlangt von den AlbanerInnen ein Visum für die Einreise. Wenn zum Beispiel eine Albanerin nach Österreich zu ihren Verwandten zu Besuch kommen will, muss sie zuerst von einer Person mit österreichischer Staatsbürgerschaft eingeladen werden. Erst dann kann die Albanerin in Tirana zu unserer Botschaft gehen und hoffen, dass sie das Visum auch wirklich bekommt. Das heißt – hoffen, auf eine Einladung und auf Ausstellung.

## Albanien ist auch das Land der stillen Katastrophen

Infolge der schweren Regenfälle den ganzen Dezember hindurch kam es in den Bergen zu Hangrutschungen, und Straßen waren unpassierbar. Wegen der über Wochen andauernden Regenfälle waren die Reservoirs der Wasserkraftwerke in den Bergen voll. Die Regierung entschloss sich daher am

30. Dezember 2009, die Schleusen zu öffnen, damit die Mauern standhalten und nicht „Ärgeres“ passiert. Dadurch wurden aus den ursprünglichen kleinen Überflutungen in der Ebene von Shkodra im Jänner umfangreiche Überschwemmungen. In Shkodra standen Stadtteile bis zu einem Meter unter Wasser. In der gesamten Region waren 2.000 Häuser und mehr als 10.500 Hektar Agrarland überschwemmt. Am 7. Jänner wurde von der Regierung der Notstand ausgerufen. Neben dem Drin-Fluss überflutete auch der Grenzfluss Bojana die umliegenden Gebiete. Die wichtige, einzige Autobahn zwischen Shkodra und Tirana stand unter Wasser und konnte nur von Militärfahrzeugen befahren werden. Sogar die beiden Schwestern in den Bergen in Fushe Arrez, die von uns betreut werden, klagten über Wasser im Keller der Missionsstation.

Die österreichische Caritas hat heute schon 50.000 Euro aus dem Katastrophenfonds an die Caritas Albania überwiesen (40.000 Euro alleine von St. Pölten). Wöchentlich wird uns über



Bis auf eine Strecke von ca. 120 km, die in der Ebene Schlaglöcher und führen bergauf und bergab.

## egensätze

den Fortschritt des Wiederaufbaus berichtet, an dem auch Fachleute anderer Caritas-Organisationen Europas mithelfen. Im letzten Jahr gab es im Jänner so viel Schnee, dass die Menschen wochenlang von der Außenwelt abgeschnitten waren, weil die Straßen unpassierbar waren. Dächer wurden eingedrückt, Tiere verhungerten, Kranke konnten nicht erreicht werden, Stromleitungen rissen. Im September 2009 brachte ein Erdbeben der Stärke 7 Unglück über die Menschen in einem anderen Teil des Landes nördlich von Tirana. Im Sommer kommt es fast jährlich zu Bränden. Große Flächen der Steilhänge mit ihrem buschartigen Bewuchs werden ein Raub der Flammen. Über alle diese schlimmen Ereignisse hört man bei uns in den Medien sehr wenig. Die Menschen leben bescheiden und arrangieren sich mit den Launen der Natur.

Ihrer Großzügigkeit verdanken wir, dass wir im Stande sind zu helfen. Im Namen der Betroffenen sage ich allen SpenderInnen ein herzliches „Danke schön“.  
Magdalena Niklas

## Hilfe mit Bildung für Kinder

Mit einer Kooperation und einer gemeinsamen Kampagne wollen Caritas und Pastorale Dienste der Diözese St. Pölten der Kinderarmut in Osteuropa entgegenwirken. Die Caritas finanziert mit den Spenden der Osthilfesammlung rund 250 Projekte in den ärmsten Ländern Europas, vorwiegend in Ost- und Südeuropa.

Bereits seit über zehn Jahren engagiert sich die Caritas St. Pölten in Albanien. „Mehr als 40 % der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt“, berichtet Albert Nikola, Direktor der Caritas Albanien im Rahmen der Pressekonferenz. „Der Staat wendet aber nur sehr wenig Geld für Bildung auf. Ein Viertel der Kinder in den Grundschulen macht keinen Abschluss, ein Viertel der Lehrer ist nur schlecht qualifiziert. Kinder von Minderheiten, wie den Roma, besuchen meist gar keine Schule.“ Die strukturellen Nöte sind groß, die Hilfe von außen ist daher besonders wertvoll und wichtig.

Ein besonderes Anliegen ist der Caritas die Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderung. „Versteckt in Heimen, in Haushalten, abgeschnitten von der Gesell-

schaft, das ist das Schicksal dieser Menschen“, erzählt Elena Memetaj von der Caritas Albanien. Es ist ein langer Weg, Bewusstseinsbildung zu betreiben, um diese Situation zu verändern. „Mit dem Know-how der Caritas St. Pölten, die sich seit Jahrzehnten in der Behindertenarbeit verdient gemacht hat, ist ein erster Lichtstreifen am Horizont sichtbar geworden“, so Memetaj. Nun wird heuer die erste Tageswerkstätte für Menschen mit Behinderung eröffnet.

### Ausstellung und Fotobuch präsentiert

Im Anschluss an die Pressekonferenz wurden im Kundencenter der Sparkasse NÖ in St. Pölten/Domgasse das Fotobuch und die Ausstellung „Kind sein in Albanien“ präsentiert. Der Fotograf Franz Kreiner zeigt darin berührende und authentische Bilder zum Thema Kindheit in einem der ärmsten Länder Europas. Die Texte zum Nachdenken stammen von Magdalena Niklas. Die Ausstellung ist demnächst auch in der Raika Wieselburg zu sehen.



Ausstellung und Fotobuchpräsentation „Kind sein in Albanien“ in der Sparkasse NÖ in St. Pölten, Domgasse, v. l.: Magdalena Niklas und Alfred Kasses von der Caritas Auslandshilfe, Albert Nikola (Direktor Caritas Albanien), Caritas-Direktor Friedrich Schuhböck, Vorstandsdirektor Wolfgang Just und Fotograf Franz Kreiner.

## Kurz & bündig

### Frauen in Tirana

Ohne Ausbildung ist es schwer, eine Arbeit zu finden, besonders für Frauen. Wenn sie mit ihren Familien in die Stadt fliehen, um der Not in den Bergen zu entgehen, oder allein gelassen werden, stehen sie oft vor dem Nichts. Die Organisation UAW (Useful to Albanien Women) bildet Frauen für Altenpflege, Kinderbetreuung und Haushaltshilfe aus. UAW vermittelt die Frauen auch an suchende Haushalte. Durch die Großzügigkeit unserer SpenderInnen und einen Beitrag der Kath. Frauenbewegung ist es uns möglich, auch künftig dieses Ausbildungsprogramm zu fördern.

### Menschen mit besonderen Bedürfnissen

In Fushe Kruje, Albanien, entsteht durch den Umbau eines bestehenden Gebäudes ein neues Tageszentrum für Menschen mit Behinderungen. Es ist eines der ersten dieser Art in Albanien. 35 junge Menschen mit geistiger Behinderung werden in den Werkstätten erstmals einen strukturierten Tagesablauf erleben. Geschultes Personal wird sie in regem Austausch mit Fachleuten der Caritas St. Pölten betreuen. Bauherr ist die Caritas Albania. Sie rechnet weiterhin mit unserer Unterstützung .zugunsten der Betroffenen.



#### Impressum:

Caritas der Diözese St. Pölten  
Auslandshilfe, Redaktion: Magdalena Niklas, Petra Riediger-Ettlinger  
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten  
T 02742/844-DW 352 Fax DW-180,  
auslandshilfe@stpoelten.caritas.at  
www.stpoelten.caritas.at

Spendenkonto: Raiba St. Pölten,  
Kto.-Nr. 76000, BLZ 32585,  
Kennwort: Albanien



*Der Traum vieler Buben auf Tiranas Straßen ist es, entdeckt zu werden und einmal so spielen zu können wie Ronaldo. Auch bei Met ist Fußball groß geschrieben. Der Traum, in einem internationalen Club zu spielen, lebt!*

## Fußballstar - der Traum vieler Straßenkinder

Auf einem freien Areal in der Nähe des Bahnhofs von Tirana haben sich an die 100 Familien illegal niedergelassen. Teilweise leben sie hier schon seit Jahren in zusammengemagelten Baracken aus Holz, Plastik, Pappe und Decken. Immer näher rücken die modernen 10-stöckigen Hochhäuser, und aus ihren Fenstern sieht man auf das Elend der Stadt herunter. Die Bewohner der Hütten leben ohne Strom, das Wasser muss hergetragen werden.

Die Kinder nützen das Bahnhofs-gelände als Spielplatz, während die Eltern und größeren Geschwister auf der Suche nach Tätigkeiten sind, die Geld zum Überleben einbringen. Auch Met ist hier zu Hause. Er ist neun Jahre alt und hat zwei Brüder. Nach der Rückkehr vom Autofensterwaschen, vom Feuerzeugverkaufen und anderen Beschäftigungen wird Fußball gespielt. Die größeren Jungen trainieren die kleineren. Der Traum vieler Buben ist

es, entdeckt zu werden und einmal so spielen zu können wie Pél e oder Ronaldo. Auch bei Met ist Fußball groß geschrieben. Er versteht sich gut auf Kopfball und ist geübt im Tore schießen.

### Bildung als Grundlage für die Zukunft

Streetworker bemühen sich um die Kinder. Schulbildung soll ihnen eine bessere Zukunft eröffnen. Die Eltern von Met haben erlaubt, dass er ins Stra enkindernetz EDEN gehen darf. Er „arbeitet“ nicht mehr, sondern geht jetzt zur Schule und bekommt im Zentrum warmes Essen. Nachdem die Aufgaben mit Hilfe der BetreuerInnen erledigt sind, spielt er jetzt mit seinen neuen Freunden im Garten des Zentrums Fußball. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin, damit Kinder wie Met Zukunft haben.